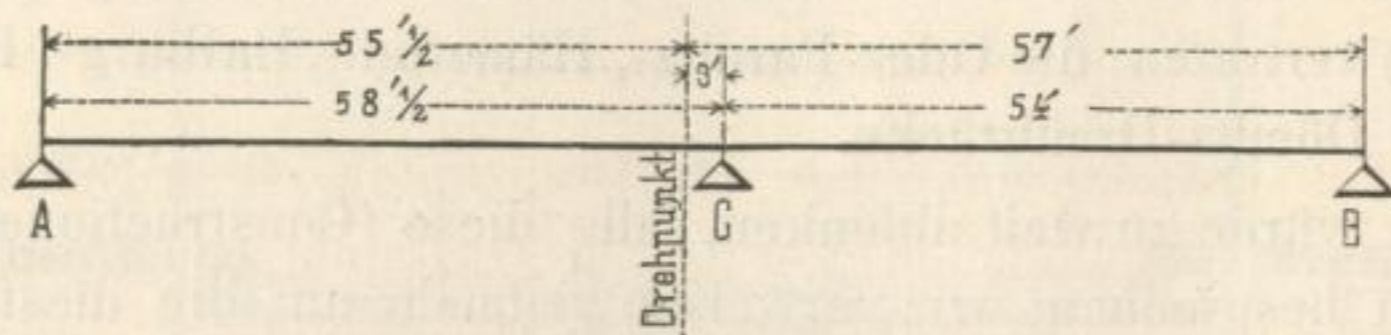


Bei der Parnitzbrücke ist die Vertheilung der Stützpunkte in der Weise vorgenommen worden, wie solche in der Skizze Figur 224 näher ersichtlich ist.

Fig. 224.

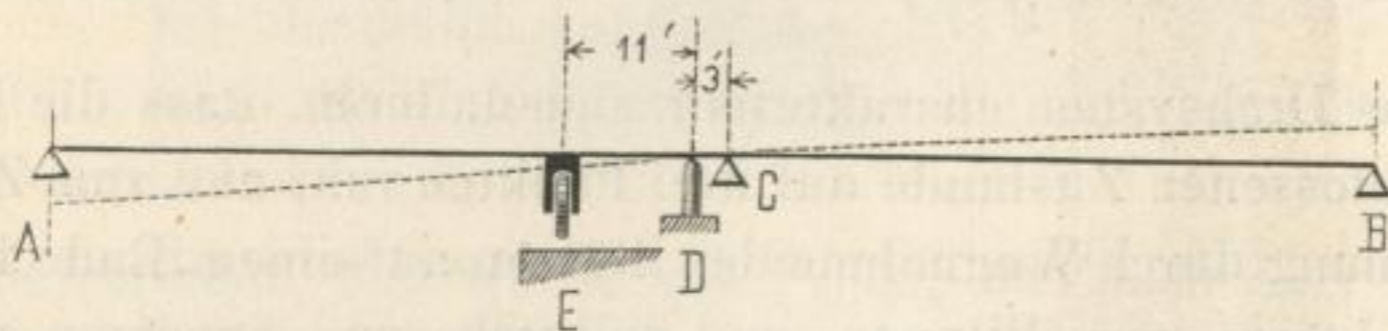


Diese Situirung des Stützpunktes (Figur 225). *C* lässt erkennen, dass, wenn das Auflager *A* gesenkt wird, die Brücke die Stützpunkte *B* und *C* verlässt und sich auf den Drehzapfen *D* aufsetzt.

Bei weiterer Senkung des Brückenendes *A* gelangt auch die Führungsrolle *E* zur Function.

Da nun *AC* bedeutend schwerer als *BC* ist, so ist diese Senkung bis auf den Drehzapfen eine sehr leichte; sobald aber der Zapfen *D* stützt, gelangt das Gleichgewicht zwischen *AD* und *DB* zur Geltung; und diese Balancirung ist Ursache, dass die Rolle *E* gar nicht gedrückt wird. Um nun die Balancirung gewissermassen zu fixiren, respective die gesenkte Lage von *A* während der Drehung beibehalten zu können, ist es nöthig, dass *E* zu einem folgenden, andauernden Stützpunkte wird.

Fig. 225.



Schwedler erreicht dies durch eine geringe Belastung von *A*, welche er bei einem Drucke in *E* = 100 Centner nach $P = \frac{100 \times 11}{55,5}$ = circa 20 Centner bemisst, wovon auf jede Tragrippe der Parnitzbrücke 10 Centner entfallen.

Um nun die absichtlich leicht construirte Rolle *E* gegen zufällige Stösse zu schützen, ist ihre Lagerung gefedert, und zwar so stark, dass sie den festgesetzten Druck von 100 Centner aufnehmen, bei grösserem Drucke aber nachgeben muss.